

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

26.8.1883 (No. 202)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. August.

№ 202.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. August d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Wiedemann in Leipzig das Kommandeurekreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Finanzrath J. Widmer bei der Markgräflichen Domänenkanzlei in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Woldemar zur Lippe verliehenen Fürstlich Lippe'schen Ehrentreuzes zweiter Klasse zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verweilen auf Schloß Wabelsberg, wo am 18. August das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich-Ungarn, des hohen Verbündeten unseres Kaisers gefeiert wurde. Am gleichen Tage erhielt der Kaiserliche Hof den Besuch Seiner Majestät des Königs von Rumänien, welcher aus Anlaß der Taufe des neugeborenen Sohnes Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen aus Bukarest nach Potsdam gereist war. Nach mehrtägigem Aufenthalt am preussischen Hofe hat sich König Karl über Dresden nach Wien begeben, wo er mit Seiner Majestät dem König Milan von Serbien zusammentrifft. Der gleichzeitige Aufenthalt der beiden Monarchen am Kaiserlichen Hofe zu Wien ist unmöglich der Politik fremd und bedeutet ohne allen Zweifel, daß die Beziehungen sowohl Rumäniens als auch Serbiens zu der österreichisch-ungarischen Monarchie, die bekanntlich nicht immer ganz glatt waren, sich wesentlich gebessert haben. Man wird kaum irren, wenn man bei dieser, für die zukünftige Gestaltung der Dinge im Orient wichtigen Kombination an eine die nunmehr erfolgte Annäherung begünstigende Einwirkung der deutschen Politik denkt. Bekanntlich wird demnächst König Milan als Gast unseres Kaisers den deutschen Herbstmanövern beiwohnen, zu denen auch Seine Majestät der König Alfons von Spanien sich einzufinden beabsichtigt. Wenn, wie berichtet wird, auch der Prinz von Wales bei Gelegenheit der Manöver in Homburg eintrifft, so wird, da auch mehrere deutsche Bundesfürsten den großen militärischen Übungen beiwohnen werden, Seine Majestät unser Kaiser in diesen Tagen, in denen er mit hoher Befriedigung sich von der trefflichen Haltung seiner Armee überzeugt, von einer großen Zahl fürstlicher Gäste umgeben sein, und es darf wohl ein patriotisches deutsches Herz höher schlagen, wenn wir dem Begründer unseres neuen Deutschen Reiches so sichtbar die warm empfundene Verehrung der ersten Männer der eigenen und der fremden Nationen dargebracht sehen. Uns Deutsche gemahnt dies wohl an die Tage alter Kaiserherrlichkeit, von denen Geschichte und Sage erzählen. Ganz verfehlt

aber ist die von den Franzosen gezogene Parallele zu dem „Parterre von Königen“, welches der erste Napoleon um sich versammelte. Nicht besiegte und gedemüthigte Fürsten sind es, welche schon und gezwungen sich einem verhassten Eroberer beugen, sondern die Gäste unseres Kaisers wissen in dem Bündnisse und der Freundschaft mit seinem Reiche die Interessen ihrer eigenen Länder am besten gepflegt und sehen in der Ablehnung an das Deutsche Reich eine Bürgschaft des Friedens. Es ist ja begreiflich, daß man in Frankreich diesen Deutschlands Größe und Macht versinnbildlichenden Vorgängen mit Schmerz und Grimm folgt. Daß aber die schroffe und gehässige Erörterung dieser patriotischen Beschlüsse in der Presse und bei feierlichen Anlässen auf die Dauer die Geduld der deutschen Regierungen ermüdet und schließlich den Frieden ernstlich zu gefährden droht, dies hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ in sehr scharfer und bestimmter Weise zum Ausdruck gebracht. Das Zusammentreffen dieses Artikels mit der Berufung des Bundesraths und Reichstags zu einer außerordentlichen Sitzung hat großes Aufsehen gemacht und da und dort die Befürchtung erregt, daß unmittelbar der Ausbruch eines Krieges bevorstehe. Es ist inzwischen mit großer Bestimmtheit erklärt worden, daß die gesetzgebenden Körper der deutschen Nation lediglich berufen seien, um dem Handelsvertrag mit Spanien die Zustimmung zu ertheilen. Immerhin wird der Ernst, mit dem das wohl orientirte Blatt die französischen Hegereien sich verbeten hat, auch in denjenigen Kreisen Frankreichs, in denen man den Frieden liebt, den beabsichtigten Eindruck machen. Wie der Abschluß des Handelsvertrags mit Spanien neben der geschäftlichen auch seine sehr erhebliche politische Bedeutung hat, so greift auch die rege Theilnahme, welche Deutschland den Opfern der Katastrophe von Ischia widmet, über das Gebiet der Humanität in jenes der Politik hinüber. Wie schon die Initiative zu den Sammlungen, welche das deutsche Kronprinzenpaar ergriffen und die wahrhaft kaiserliche Spende des Oberhauptes der deutschen Nation in Italien den besten Eindruck gemacht und die Sympathien für Deutschland noch erhöht hat, so wird dies weiterhin der Fall sein, wenn dort der allen Bundesregierungen ausgesprochenen Wunsch des Kaisers bekannt wird, daß dies Liebeswerk als eine einheitliche Manifestation des ganzen deutschen Volkes betrachtet werden möge.

Eine seit Wochen erwartete Nachricht ist gestern eingetroffen, die Kunde von dem Hinscheiden des Grafen Chambord. Ob dieser Todesfall auf die öffentlichen Zustände Frankreichs irgend welchen namhaften Einfluß ausüben, namentlich sofort ausüben wird, hängt wohl wesentlich davon ab, ob sich die Legitimisten reiner Obergang mit den Anhängern des Hauses Orleans vereinigen und ob beide Fraktionen die Zeit gekommen glauben, für die Wiederherstellung der Monarchie mit Ernst und Eifer einzutreten. In der Republik ist genug geschehen, die Reihen der Monarchisten zu verstärken und zu engerem Zusammenschließen zu mahnen.

Der Zustand in Spanien, für dessen Ausbruch manche Politiker Frankreich verantwortlich machen wollen, ist milder geworden. Der König, der furchtlos die verschiedenen Herde der Bewegung aufgesucht hat, ist allenthalben mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt worden. Muth und

Noblesse sind Eigenschaften, denen kein echter Hidalgo widerstehen kann.

Das englische Parlament geht endlich auch seinen Ferien entgegen. Der scheinbar zu Stande gebrachte Ausgleich zwischen Ober- und Unterhaus in Betreff der Pachtbill wurde im letzten Augenblick durch ein im Oberhaus mit nur einer Stimme Mehrheit angenommenes Amendement des Lord Salisbury wieder vereitelt, da das Unterhaus dasselbe ablehnte. Das Finanzgesetz ist im Unterhaus endgiltig, im Oberhaus in erster Lesung angenommen. — Die Nachricht, daß Ceterway lebt, ist amtlich bestätigt. Seine Anhänger haben einen Sieg über Zibebe erfochten.

Der Fürst Nikita von Montenegro hat dem Sultan seinen Besuch abgestattet und ist mit dem Großfürsten der Osmanen-Ordens in Brillanten decorirt worden. Der Sultan hat den Besuch des Fürsten im Flamourkiosk erwidert. Die montenegrinische Prinzessin Jorka hat sich mit dem Fürsten Karageorgewitsch vermählt. König Milan von Serbien hat die Einladung, der Vermählungsfestlichkeiten beizuwohnen, abgelehnt, und seine Ablehnung mit der Theilnahme des fürstlichen Bräutigams an dem gewaltsamen Tode seines Vorgängers auf dem serbischen Throne motivirt. Der Fürst von Montenegro in Konstantinopel, der König von Serbien in Wien — das sind Ereignisse, wohl danach angethan, die Aufmerksamkeit der politischen Welt, welche die Dinge im Orient mit scharfem Blick verfolgt, zu erregen.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. Aug. Mittwoch den 22. August trafen Seine Kaiserliche Hoheit der Prinz Napoleon Jérôme und dessen jüngster Sohn, der Prinz Louis Napoleon, zum Besuche bei den Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Mainau ein, nahmen an der Mittagstafel Theil und fuhren am Abend nach Konstanz zurück. Prinz Napoleon kam von Baden-Baden und reiste über Schaffhausen nach Prangin am Genfer-See.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog gedenkt nächsten Sonntag den 26. August, Abends, nach Baden-Baden zu reisen und dort dem Prinzen von Wales einen Besuch abzustatten. Höchstderjelbe beabsichtigt am 27. dem Hauptrennen anzuwohnen und am Abend eine große Hofstafel im Großherzoglichen Schlosse dem Prinzen von Wales zu Ehren abzuhalten, zu welcher zahlreiche Einladungen an die vielen dormalen in Baden-Baden weilenden Fremden von Auszeichnung ergehen werden.

Am 28. gedenkt der Großherzog nach Schloß Mainau zurückzukehren.

Berlin, 24. Aug. Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie die „Post“ erfährt, den Wunsch geäußert, daß Höchstderjelben die hier anwesenden türkischen Offiziere vorgestellt werden. Der zur Zeit in Halle a. S. weilende Ferik Pascha Kähler wird daher in dieser Woche noch nach Berlin zurückkehren, um eine Audienz bei Ihrer Majestät behufs Vorstellung der erwähnten Offiziere nachzusuchen. Gleichzeitig mag hier der Ort sein, auf Grund zuverlässiger Erkundigungen Zeitungsgerüchten entgegenzutreten, die sich in den merkwürdigsten Kombinationen über die zukünftige Beschäftigung der türkischen Offiziere ergehen und dieselben unter anderm in eine Kadettenschule

Amerikanische Bauernfänger.

Für Europamüde.

Daß die Herren Gauner gar erfindereich sind, wenn es sich darum handelt, neue Wege zur Erreichung ihrer dunkeln Ziele ausfindig zu machen, ist eine allbekannte Thatsache; es suchen sich in diesem Streben die Schwindler dießseits und jenseits des Oceans gegenständig zu überbieten. Neuerdings scheinen jedoch eine gewisse Art Schwindler in New-York ihren europäischen „Kollegen“, den Rang abzulaufen, sich von vornherein einen gewissen Erfolg dadurch sichernd, daß sie als Ausgangspunkt ihrer Operationen diejenige schwache Seite ihrer Opfer benutzen, welche der heutigen Generation geradezu im Blute zu liegen scheint, nämlich die Sucht, möglichst schnell und ohne große Anstrengung viel Geld zu verdienen.

Die hier in Frage kommenden Gauner sind die sog. Händler mit Falschgeld, d. h. also solche, welche den Glauben zu erwecken suchen, als seien sie im Besitz von gut nachgemachten Grundbills (nordamerik. Papiergeld). Als Opfer wählen sie sich meist Farmer und wissen sie meistens solche ausfindig zu machen, welche ohnedies schon mit schwerer Schuldenlast zu kämpfen haben. Um diese an sich zu locken, senden sie ihnen zunächst Zirkulare mit folgendem Wortlaut:

New-York, — 1883.

Werther Herr! Ich habe Ihren Namen und Geschäft durch bloßen Zufall erfahren und da ich in den Stand gesetzt bin, Ihnen zu helfen, nehme ich mir die Freiheit, an Sie zu schreiben. Wir sind uns fremd, ich will Sie aber „mein Freund“ nennen, und so wahr mir Gott helfe, ich beabsichtige nicht, Etwas zu Ihrem Schaden zu thun. Dies verspreche ich Ihnen auf heiligen Eid, denn nie wird weder ein Mann, Weib oder Kind jemals von meinen Lippen erfahren, was zwischen uns vorgegangen ist. Ge-

schäft oder kein Geschäft. Falls ich mich geirrt haben sollte, thun Sie nichts gegen mich und lassen Sie die Sache ruhen. Mein Geschäft ist nicht gerade gesetzlich, aber der „aritime Artikel“, mit dem ich handle, ist gut und man kann ihn mit Sicherheit ausgeben. Die Großen sind Einer, Zweier, Fünfer und Zehner. Verstehen Sie? Ich kann mich nicht deutlicher ausdrücken, bis ich weiß, daß Sie Geschäfte machen wollen. Wenn Sie sich mir gegenüber als Freund erweisen, so werde ich Ihnen ein solcher sein für alle Zeit, ob es sich bei unseren Geschäften um einen oder tausend Dollars handle. Ich verlange kein Geld im Voraus. Beiliegend finden Sie einen Ausschnitt aus einem New-Yorker Blatt. Sie werden daraus sehen, wie vorzüglich die Waare ist. Falls Sie es ehrlich meinen und mir keine Falle stellen wollen, retourniren Sie diesen Brief. Dann werde ich volles Vertrauen in Sie haben.

Mit diesem Zirkulare zugleich erhält der betr. einen, anscheinend aus einer Zeitung herausgeschnittenen Papierstreifen, mit der Notiz: „es seien kürzlich aus dem Bundes-Schatzamt Originalplatten gestohlen worden und damit eine Menge falsches Papiergeld hergestellt, welches von echtem nicht zu unterscheiden sei.“

Läßt sich nun dadurch ein Farmer betören und kommt nach der Stadt, um daselbst für eine kleine Summe einen großen Betrag in diesem scheinbar ganz ungefählichen falschen Gelde zu erstehen, so wird er von seinem Korrespondenten, der sich ihm unter so vertrauenswürdigem Maske genähert, nach irgend einer obstrukten Kneipe geschleppt und ihm hier höchst geheimnißvoll in einem Hinterzimmer das angebliche Falschgeld gezeigt, in Wahrheit aber hat der Gauner einige neue, wirklich echte Banknoten in einer Tasche so zurecht gelegt, daß es aussieht, als sei diese damit gefüllt. Der Handel beginnt nun, wird aber oft durch Ausrufe des Gauners: „ist da nicht Jemand an der Thür?“ — „wir werden wahrhaftig belauscht!“ — „die verdammte

Polizei scheint uns auf der Fährte zu sein“ u. s. w. unterbrochen, wobei allmählich die Tasche unter dem Tisch verschwindet. Unter Angst und Bangen wird so der Handel abgeschlossen, wobei schließlich der Farmer seine 100 und 200 Dollars in aller Eile bezahlt, dafür die Tasche empfängt und durch eine Hinterthür ins Freie geschoben wird, nicht ohne die besondere Warnung, die Tasche ja nicht unterwegs zu öffnen und die Stadt bald zu verlassen. So entdekt er erst nach geraumer Zeit, wenn er zu Hause angekommen, daß die Tasche nur mit Packpapier gefüllt, er aber der Betrogene war, indem er für sein Geld kaum den 20. Theil in allerdings echten Banknoten erhalten hat.

Die Sache anzeigen, hieße sich aber selbst verklagen und so bleibt der Gauner unbehelligt im Besitz seines Raubes.

18)

Juga Svendsen.

Novelle von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Tags darauf traf zur Freude des Hauses eine kurze Anzeige von Roderich ein, worin er seine Ankunft für einen der nächsten Tage bestimmt meldete. Bevor er aber kam, erschien noch ein Besuch, den man nicht erwartet hatte. Die Gräfin Spach fuhr nachmittags vor, ohne ihren Gatten, ganz allein. Ließ sie sich im Ganzen selten blicken, so stand sie mit Frau Volkmar doch auf gutem Fuße, neckte den Oberförster gern und nahm seine Neckereien nicht übel auf. Daß sie aber um diese Zeit und allein vor sprach, deutete die Hausfrau als Zeichen besonderer Absichten. Sie und ihre Tochter empfingen die Gräfin, Volkmar gestellte sich auf ein Weilschen zu den Damen. Auguste war klug und gewandt genug, ihre Unterhaltung nach dem Tone des Hauses zu richten. Ueberdies bedurfte es keiner besonderen Anstrengung dazu, denn sie hatte eine Art von Zuneigung zu der Oberförsterin — das

eintreten lassen. Es kann davon um so weniger die Rede sein, als die beregten Offiziere, wie der Name besagt, bereits den Offiziergrad haben und dementsprechend verwendet werden. Die Zahl der Offiziere, die in preussische Dienste treten, um dieselben zu lernen, beträgt 12. Zwei derselben werden dem Generalstab überwiefen, die übrigen zehn den Truppen zugeteilt. Ueber die Zuteilung ist unmöglich, etwas Positives anzugeben, bevor Seine Majestät der Kaiser darüber verfügt hat. Dies dürfte voraussichtlich zum Frühjahr nächsten Jahres geschehen. Bis dahin werden die türkischen Offiziere sich mit deutscher Sprache und Sitte vertraut machen. Der türkische Oberst Kouri Bey, der seinerzeit Militärattache in Berlin war, Adjutanten Dienste bei Kähler Pascha thut und die türkischen Offiziere hierher geführt hat, wird in einiger Zeit nach Konstantinopel zurückkehren.

Die werthvollste Mittheilung, welche angeht des Artikels der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Frankreich zu uns herüberkam, ist die, daß General Thibaubin nach reiflicher Erwägung den Plan, ein Armeecorps probeweise zu mobilisieren, aufgegeben habe. Wir enthalten uns, sagt die „Köln. Ztg.“, Untersuchungen darüber Raum zu geben, wodurch die reiflichen Erwägungen veranlaßt wurden.

Der Präsident der Europäischen Gradmessung und Chef des Königl. preuß. Geodätischen Instituts zu Berlin, Generalleutnant Baeyer, hält sich seit einigen Tagen in der nächsten Umgegend von Brieg, in Herzogswalde, als Gast des Abg. v. Hönika auf. Baeyer hat im Frühjahr sein 70. Dienstjubiläum gefeiert, ist der älteste aktive Beamte in Preußen und im Deutschen Reiche. Im 89. Lebensjahre ist er jetzt so geistig rüstig, daß er täglich mehrere Stunden die schwierigsten wissenschaftlichen Aufgaben bearbeitet, und körperlich befindet er sich so wohl, daß er zum Herbst eine Reise nach Rom unternehmen will, um dort das Präsidium bei dem Kongresse der Europäischen Gradmessung zu übernehmen.

Man bemerkt seit einigen Tagen in der Hygiene-Ausstellung mit großer Genugthuung, daß das elektrische Bogenlicht auf dem Vorplatz, welches früher hin und wieder etwas unruhig brannte, nunmehr eine große Stetigkeit und Ruhe gewonnen hat. Es ist dies die Folge eines in neuerer Zeit auf Veranlassung des Ausschusses eingerichteten reicheren Ganges der Betriebsmaschine. Nachdem dies geschehen, hat die Firma Siemens u. Halske, welcher die Ausstellung so Vieles von ihrem Reize verdankt, auch keinen Anstand mehr genommen, die Laternen auf der Kuppel Abends elektrisch zu beleuchten und wird letztere deshalb in den nächsten Tagen in diesem neuen Schmuck sich präsentieren. — Der Ausschuss der Hygiene-Ausstellung hat den Preis der Abonnements-(Dauer)-Karten seit dem 15. August herabgesetzt und zwar kostet jetzt ein Abonnement bis zum Schluß der Ausstellung für eine Person 12 M., für die zweite Person 10 M., für eine Familie bis zu fünf Personen 25 M., für jede folgende Person 2 M.

Dresden, 24. Aug. Der König von Rumänien hat heute früh 7 1/2 Uhr seine Reise nach Wien fortgesetzt. Der König und die Königin von Sachsen gaben demselben von Pillnitz bis zum Bahnhof in Niederseiditz das Geleit.

Berlin, 23. Aug. Der Großherzog gedenkt mit der Prinzessin Elisabeth noch einige Tage in Trouville zu verweilen. Die Rückkehr nach der Wartburg erfolgt in den ersten Tagen des September, und dann wird Seine Königliche Hoheit, einer Einladung Seiner Majestät des Kaisers Folge leistend, sich zu den Manövern des 4. und 11. Armeecorps begeben. — Von Seiten des Großh. Staatsministeriums ist eine Bekanntmachung zu Gunsten der Sammlungen für Jeschia erlassen worden. Die eingehenden Gelder sollen an die Reichs-Hauptbank in Berlin abgeliefert werden.

Kassel, 24. Aug. Der Deutsche Kronprinz ist heute Abend kurz vor 7 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen worden.

München, 24. Aug. Wie zur Zeit bestimmt, wird sich die heurige Inspektion bayerischer Truppen durch Se. Kaiserl. Königl. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen auf zwei Infanterie-Brigaden erstrecken: auf die erste Brigade, welche zu Detachementsübungen vom 1. bis mit 6. Sept. bei Traunstein con-

centriert sein wird, und auf die vierte Brigade, welche ihre Uebungen vom 30. d. bis 3. September bei Zugofstadt abhält. Im Gefolge des Kronprinzen wird sich auch der Militär-Attache der hiesigen königl. preussischen Gesandtschaft, Herr Oberstleutnant v. Panwitz, befinden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Aug. (Fkt. Ztg.) Der croatische Banus Pejacovic überreichte dem Kaiser sein Demissionsgesuch, welches jedoch vom Kaiser nicht genehmigt wurde. Da Pejacovic wegen heftigen Konfliktes mit Tisza auf seiner Enthebung bestand, so ersuchte der Kaiser den Banus, nur noch so lange in seinem Amte zu bleiben, bis beruhigtere Zustände eingetreten sein würden. Der Banus fügte sich dem kaiserlichen Wunsch.

Wien, 24. Aug. Der König von Rumänien ist heute Abend um 7 Uhr hier angekommen und von dem Kaiser am Bahnhof auf das Herzlichste begrüßt und nach der Hofburg geleitet worden. Am Bahnhof war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, welche die rumänische Hymne spielte. — Der König von Serbien ist Abends um 9 Uhr nach Gleichenberg abgereist.

Budapest, 24. Aug. Nach einer Meldung des „Nemzet“ ist die Theilnahme der gemeinsamen Minister an den Beratungen über Kroatien geschehen, weil dort Maßregeln notwendig werden könnten, deren Durchführung zu der Kompetenz des gemeinsamen Ministeriums gehört.

Frankreich.

Paris, 24. Aug. Eine Frohsdorfer Depesche meldet, auf bestimmt geäußerten Wunsch der Gräfin Chambord finde keine öffentliche Zeremonie in Frohsdorf statt; das Leichenbegängniß soll ungefähr in acht Tagen in Goerz stattfinden. Graf Chambord hatte das Bewußtsein bis zum letzten Augenblick.

Paris, 24. Aug. Wie der „National“ erfährt, werden die gegenwärtig von Paris abwesenden Minister in Folge der letzten Nachrichten aus Tonkin ihre Rückkehr beschleunigen. Waddington wird, von Challemeil berufen, morgen hier erwartet. Alle betreffs Tamatave eingegangenen Meldungen sollen ihm mündlich mitgeteilt werden. — Eine Depesche des Generals Bonnets an den Marineminister aus Hongkong vom 23. Aug. meldet: Am 15. Aug. wurde mit 1800 Mann und 14 Kanonen eine offensive Retrospektivierung gegen Bhudai ausgeführt. Die linke Kolonne griff die von 5000 gutbewaffneten Chinesen verteidigten Verschanzungen des Feindes an und kämpfte den ganzen Tag über; sie kehrte Abends nach Hanoi zurück. Das Zentrum übernachtete in den eroberten Verschanzungen und kehrte am folgenden Tag Abends nach Hanoi zurück. Die rechte Kolonne nahm das besetzte Bagode; ein Theil der Kolonne mußte sich aber, weil ein Dammbruch stattgefunden hatte, auf den Kanonenbooten wieder einschiffen. Bagode wurde von den Franzosen behauptet und wird besetzt werden. Der Feind räumte seine bisherigen Positionen und ging nach Soutag zurück. — Dem „Français“ zufolge werden der Beisehung Chambord's am 1. Sept. alle Orleans-Prinzen bewohnen. Der Graf von Paris und seine Söhne reisen Sonntag nach Frohsdorf ab. Die republikanischen Journale besprechen den Tod Chambord's respektvoll und heben dessen Loyalität hervor. Die royalistischen Blätter sind alle mit Trauerand erschienen und drücken die tiefste Trauer aus. Sie behalten sich vor, die Folgen des Todesfalls zu erörtern.

Man schreibt dem „B. B.-Cour.“ aus Paris: Will man wissen, wer die Reblaus, die von den Witzern so gefürchtete Phylloxera, nach Frankreich gebracht hat? Die Reblaus, niemand anders. Das Geheimniß dieser preussischen Reblausinvasion ist jetzt vor aller Welt enthüllt. Wir haben schon zu wiederholten Malen zur Erbauung der deutschen Leser aus den wuthschneidenden, rebanchedürstigen Artikeln Aurelien Scholl's einige Proben mitgeteilt. Der Brief aber, den dieser Hejournalist heute in seinem „Courrier de Paris“ veröffentlicht, setzt allem Vorhergegangenen die Krone auf. Das Schreiben, welches Scholl von einem seiner Leser erhalten hat, lautet: „Mein Herr, erlauben Sie, mir zu gestatten, daß ich Ihrer Prüfung eine Frage unterbreite, welche die Krankheit des Weinstocks betrifft.

Ich die Phylloxera nicht ein aus dem Guano herorgegangenes Insekt? Der Guano, welcher aus Speculation eingeführt ist, könnte er am Ende nicht aus böser Absicht eingeführt worden sein? Man müßte in deutschen Werten und in denen von deutschen Naturforschern vor 1870 und vor dem ersten Auftauchen der Phylloxera nachschauen, ob man dort eine Studie über die schädlichen Insekten und eine Monographie über die Phylloxera findet. Man muß diejenigen darüber um Rath fragen, welche sich mit der Aufstellung der Insekten beschäftigt haben. (Ann. Es ist damit die vor einigen Wochen im IndustriePalast eröffnete „Exposition des insectes“ gemeint.) Wir haben bisher nicht daran gedacht, den Deutschen ihre industriellen Feindseligkeiten und ihre biblischen Anarisse auf die menschliche Existenz zu vergelten. Wäre es möglich, Uebles mit Uebeln zu erwidern und ihnen ein Mikrob für den Tabak oder Hopfen zu importieren?“ Aurelien Scholl beantwortete diese Frage nicht geradezu mit „Ja“, aber er läßt deutlich durchblicken, daß ihm der soubere Plan nicht so un sympathisch ist.

Großbritannien.

London, 24. Aug. Das Oberhaus nahm das Finanzgesetz und die Pächterbill in der Fassung des Unterhauses an. Der Schluß des Parlaments wird morgen Nachmittag um 2 Uhr stattfinden. — Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ sind von Simla Nachrichten aus Afghanistan eingetroffen, wonach unter der Leitung des bekannten Mollah Muschki und Mum eine allgemeine Erhebung der Ghilzais gegen die Regierung des Emir stattgefunden hat.

London, 24. Aug. Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Tamatave vom 7. August hat Admiral Pierre den Mitgliedern des Konsulcorps die Wiederannahme ihrer Funktionen vom 28. Juli ab gestattet, im Uebrigen ist die Situation fast unverändert.

London, 24. Aug. Anknüpfend an den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt die „Times“:

Die französische Presse behauptet und zwar mit Recht, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ keinen Grund für ihre Beschuldigung habe, die französischen Blätter seien gewohnt, Deutschland anzugreifen. Im Gegentheil, den Lesern französischer Blätter sei während der letzten 12 Jahre die außerordentliche Schwere der Selbstbeherrschung aufgefallen, wie sie sich in stets gleicher Weise gezeigt habe. Die „Times“ nimmt an, die unhaltbare Beschuldigung sei darauf berechnet, die französische Regierung zu verlegen, zu erniedrigen und zu diskreditieren; der Angriff sei eine Verletzung des Anstandes und der Höflichkeit, welche in den Beziehungen der Nationen untereinander herrschen sollten.

Rußland.

Warschau, 24. Aug. Der Generalgouverneur Gurto wird sich zum Besuche seines erkrankten Sohnes nach Obeffa begeben. Die Dienstreise Gurto's in den Gouvernements Petrikau und Kalisz ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der General Krüdenener übernimmt provisorisch das Militärkommando.

Ägypten.

Alexandria, 24. Aug. Die von der deutschen Regierung zur Beobachtung der Cholera und zur Erforschung von Verhütungsmaßregeln nach Ägypten entsendete wissenschaftliche Kommission ist heute hier eingetroffen.

Asien.

Wie das arabische Blatt „Nusret“ meldet, hat Kaiser Johannes von Aebessinien auf die Nachricht hin, daß sein nomineller Vasall, König Menelik von Schoa, den Beschluß gefaßt habe, eine Gesandtschaft nach Frankreich zu senden und sich das französische Protektorat für sein Land zu erbitten, demselben den Krieg erklärt. Bereits sei eine abessinische Armee in das Gebiet von Schoa eingedrückt.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 25. Aug. Vom Stadtrath wird ein Preisanschreiben für Entwürfe von acht Glasgemälden für den großen Rathhaus-Saal durch Vermittlung der Direction der Groß-Kunstgewerbe-Schule erlassen. Die Konkurrenz beschränkt sich auf die Glasmalerei-Geschäfte des badischen Landes. Auf sechs Fenster, welche in der Form von drei Doppelfenstern neben einander in der Galeriehöhe des Saales liegen, sollen künstlerisch

Weltkind zu der würdigen Matrone; sie redete ziemlich offen zu ihr und wußte, daß sie immer die Wahrheit zu hören bekam. Nach kurzem einleitenden Gespräch wendete sie sich munter an Volkmar: „Wissen Sie auch, Herr Oberförster, daß ich in diesen Tagen eine Jagd eröffnen werde, gegen welche Sie selbst innerhalb der gesetzlichen Schonzeit keinen Widerspruch erheben dürfen?“ „Die Schonzeit gilt nur noch für Schwarzwild und Rothwild“, entgegnete der Oberförster; „Feldhühner und Wachteln dürfen Sie schießen.“

„O! Feldhühner und Wachteln!“ rief Auguste lachend. „Wer denkt an so gewöhnliches Wild? Ich lade zu ganz anderem Vorkommnisse ein, denn mein Wild ist nichts geringeres als — der Frosch!“

„Der Frosch? Nun, den haben Sie frei, Frau Gräfin! Gehört nicht unter meine Kontrolle. Wie wollen Sie den aber schießen? Mit Schrot? Kugeln? Büchse? Entensinte?“

„Brauche nichts von alledem! Wir haben eine Waffe, die eigens für die Froschjagd erfunden ist, aus Paris erhalten. Es ist eine Armbrust kleinen Kalibers, mit vollgerundetem Lauf. Den Pfeil vertritt ein Bolzen mit Metallspitze, etwa wie eine kleine Lanze, welcher hinausgeschleudert wird. Dieses Geschos ist durch eine lange seidene Schnur an der Armbrust befestigt, so daß das getroffene Wild wie an einer Angelschnur aus dem Wasser gezogen werden kann. Wir haben neulich schon unter uns probirt, es geht vortreflich, und so werden die Zingertinnen Diana's sich nächstens vor Nimrod und seinen Gefellen produzieren. Sie nehmen doch die Einladung an?“

Der Oberförster lachte und entgegnete, daß er den tollen Sport wohl ansehen möchte. „Aber“, fuhr er fort, „wo soll denn die Jagd stattfinden? Graf Spach hat meines Wissens keinen Ueberfluß von Sümpfen auf seinem Gute.“

„Leider hat mein dummer Mann keinen Froschteich! So wer-

den wir die Jagd bei dem Baron Bornheim halten. Eigentlich war Paul Schellhorn dazu verpflichtet, die Einladungen ergeben zu lassen, denn in seinem Park ist ein Froschteich, wie es für die Jagd nicht besser gedacht werden kann. Paul ist aber ein ebenso ungeschickter, als nichtsnutziger junger Kabaliere! In der Eile läßt er eine völlige Umkehr seines ganzen Hauses vornehmen. Gerüchte auswendig und inwendig, so, daß er für sich selbst in der Offizin ein Unterkommen gesucht hat. Ja, ich vermute, er ließe das Haus ganz niederreißen, um das Feste nur nicht geben zu müssen, und wer weiß, ob er nicht bereits alles, was in seinem Garten quakt und hüpfet, hat aufgreifen und verjagen lassen, damit ein Wildstand bei ihm gar nicht mehr gefunden werde!“

Auguste war in guter Laune und wußte durch ihren Jagdplan besonders den Oberförster zu belustigen. Als dieser in Geschäften abgerufen wurde, gab die Mutter auch Konradinen einen Wink, das Zimmer zu verlassen. „So ist's recht! Zu Ihnen komme ich“, begann die Gräfin, als die Frauen mit einander allein waren. „Und nun unter vier Augen gleich zur Hauptsache! Papa hat ein paar erwachsene junge Leute bei Ihnen untergebracht. Wenn Papa für sie als seine Pflichten zu sorgen beliebt, so wird er ja wohl eine Pflicht haben, und es ist nicht schwer zu errathen, in welcher Beziehung er zu den Kindern steht!“ Auguste lächelte, und der höhnische Zug um ihren Mund vertiefte sich bis zum Ausdruck des Verachtens.

„Nicht der Freiherr hat uns die jungen Leute zugewiesen“, entgegnete die Hausfrau. „Wer sagt Ihnen, Frau Gräfin, daß er es gewesen?“

„Wer mir gerade das gesagt hat? — Beste Frau, das weiß ich nicht mehr! Mitgetheilt hat mir Paul Schellhorn zuerst, daß ein junges Paar sich bei Ihnen aufhalte, welchem wir bereits in Ems begegnet waren und dem wir damals bei der Unkenntniß seines Verhältnisses zu einander, und dazu falsch berichtet, Un-

recht gethan haben. Wohl denn, es thut mir leid, um so mehr, da es jetzt, oder doch das Mädchen noch, in Ihrem Hause ist. Nun aber —! Bald nach der Ankunft der Kinder trifft auch Papa in Ihrem Hause ein! Ein merkwürdiger Fall! Wie kommt er darauf, den Kindern gerade bei Ihnen Wohnung zu machen? Wie kommt gerade Ihr Haus zu dieser immerhin sonderbaren Ehre? Machen Sie mir das deutlich! Ich habe Gründe, darüber aufgeklärt sein zu wollen. Ich gehöre doch auch — so zu sagen — zu Papa's Familie!“ Auguste warf die letzten Worte mit nicht schönem Lachen hin. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

** Karlsruhe, 24. Aug. (Kunstnotizen.) Franz v. Schönthan, der so schnell bekannt und beliebt gewordene Verfasser und Mitverfasser wirksamer Bühnenstücke hat die Stelle als Oberregisseur und Dramaturg am Wiener Stadttheater angenommen. Uebrigens soll deshalb seine Luftspielfeder nicht rasten. Der Autor arbeitet gegenwärtig an einem neuen fünfaktigen Lustspiel, das an die politischen Bewegungen der Zeit heiter anknüpft und den Titel führt: „Koboldhaller.“ Flotow's nachgelassene Oper „Derogin von Guse“ wird künftigen Winter erstmals in Köln zur Aufführung kommen. Eine andere Oper: „Santuzza“ lieferte Flotow für Ricordi in Mailand unter der Bedingung, daß die Oper ein Jahr längstens nach ihrer Ablieferung zur Ausführung gelangen müsse, widrigenfalls Ricordi dem Komponisten oder dessen Erben eine Pönale von 6000 Lire, und so fort für jedes folgende Jahr dieselbe Summe bis zur ersten Aufführung zu bezahlen verpflichtet sei. Zwei Jahre bezahlte Ricordi das Pönale, da nunmehr aber auch das dritte Jahr verflohen ist, ohne die erste Aufführung der Santuzza gebracht zu haben, hofft man, durch ein Arrangement die Oper frei zu bekommen. Dadurch wird ein unbefangenes Urtheil ermöglicht, ob das Schönste und Eigaste, was Flotow geschaffen, der Gegenwart bereits als abgeschlossenes Produkt vorliegt, oder ob die nachgelassenen Opern einen höheren Auf-

Einrichtungen, die Schule, die Krankenpflege, die Armenpflege, der Rettungsdienst, die Wasserwerkverfassung und die Thätigkeit für Wasser- und Straßenbau in figurlich-allegorischer Weise dargestellt werden; zwei andere Fenster sind dekorativ zu halten. Die Entwürfe sind bis spätestens 1. November d. J. an die Direktion der Kunstgewerbe-Schule zu adressiren, deren Lehrerkollegium das Preisgericht bildet. Für die beste Arbeit ist ein Honorar von 400 Mark ausgesetzt.

L.G.V. Karlsruhe, 23. Aug. Unter dem Einfluß der guten Bitterung der letzten Tage konnten sich alle Gartengewächse herrlich entwickeln und gehen rasch ihrer Brauchbarkeit und Reife entgegen. Obwohl die Zufuhr von Gemüse und Obst durchgehend recht stark ist, gehen die Preise nur wenig mehr herab, sondern behaupten sich seit einiger Zeit annähernd die gleiche Höhe. Bohnen sind seit der letzten Woche abermals um Weniges im Preise gestiegen und werden nun jedenfalls nicht mehr billiger werden. Das zugeführte Obst hat leider nicht immer den nöthigen Reifegrad erlangt und ist deshalb der Gesundheit wenig zuträglich. Am meisten wird hierin von den Produzenten beim Abnehmen der Äpfel gesündigt, die oft, wenn sie nur anfangen ein rothes Wächchen zu bekommen, schon abgenommen werden. So kommt es, daß jetzt Sorten auf den Märkten als Sommeräpfel feilgeboten werden, die Herbst- oder gar Winteräpfel sind. Ein anderer, ebenfalls sehr besorgniserregender Uebelstand ist, daß das Obst meistens geschüttelt und nicht gebrochen wird. Bei diesem Verfahren leiden die Bäume und die Waare selbst verliert an Werth, denn sie wird ihres wenig schönen Aussehens und ihrer geringen Haltbarkeit wegen, lange nicht so gut bezahlt als gebrochenes Obst.

Die Durchschnittspreise dieser Woche sind: für 1 Blumenkohl 46 Pf., 1 Kopfkraut 14 Pf., 1 Rothkraut 15 Pf., 1 Wirsing 9 Pf., 1 Kohlrabi 1 Pf., 1 Kopfsalat 4 Pf., 1 Endivie 5 Pf., 1 Gurke 7 Pf., 1 Sellerie 6 Pf., 1 Zwiebel 2 Pf., 1 Kilo Bohnen 30 Pf., 1 Korb Bohnen 3-5 Mark, 1 Kilo Kartoffeln 8 Pf., 1 Apfel 3 Pf., 1 Birne 2 Pf., 1 Pfirsich 5 Pf., 100 Zwetschen 30 Pf., 100 Pflaumen 20 Pf., 100 Reineclauden 50 Pf., 1 Kilo Trauben 60 Pf., 1 Liter Preiselbeeren 25 Pf., 1 Blumenkohl kostet in Baden 80 Pf., in Freiburg 70 Pf., in Pforzheim und Wehrheim 40 Pf., in Karlsruhe 30 Pf., in Konstanz 15 Pf., 1 Weißkraut kostet 20 Pf. in Baden, 18 Pf. in Offenburg, 15 Pf. in Wehrheim, 12 Pf. in Karlsruhe und 9 Pf. in Pforzheim und Konstanz. 1 Kilo Bohnen kostet 30 Pf. in Baden und Karlsruhe, 24 Pf. in Pforzheim und nur 15 Pf. in Konstanz. Bei den übrigen Gemüsen und bei Obst können nennenswerthe Preisunterschiede nicht verzeichnet werden.

U. Gernsbach, 23. August. Bis jetzt sind die Obstpreise auf unseren Wochenmärkten noch sehr niedrig und es scheint, daß der in Aussicht stehende reiche Obstertrag ein bedeutendes Steigen der Preislage nicht zulassen wird. In den Monaten September und Oktober sollen hier allwöchentlich 2 Obstmärkte abgehalten werden. Da im Markthalle sehr viel vorzügliches Winter-Tafelobst gezogen wird, würde sich den Bewohnern unserer Nachbarstädte Karlsruhe, Rastatt und Baden reichlich Gelegenheit bieten, den Winterbedarf an frischem Obst auf unseren Obstmärkten zu decken. Die Marktstage werden noch besonders bekannt gegeben werden — hoffen wir, daß diese neue Einrichtung für Käufer und Verkäufer recht segensreich werden möge.

Seit die Bitterung sich so günstig gestaltet, sind unserem Städtchen noch eine bedeutende Zahl von Kurpflüglern zugeflogen, so daß jetzt alle Gasthäuser so ziemlich besetzt sind. Auch die Badener Sommergäste besuchen unser schönes Kurthtal in ausgiebiger Weise. Die Ausflüge hierher sind ja auch sehr lohnend — besonders übt das so lieblich und anmuthig gelegene Schloß Gerstein auf all' seine zahlreichen Besucher den größten Zauber — diese reizende Berle unserer Gegend verdient auch mit vollem Rechte die Würdigung, die ihr von allen Besuchern zu Theil wird.

Eugen, 23. Aug. Unsere Stadt ist gestern Nachmittag von einem schweren Unglück betroffen worden: das altehrwürdige Kapuzinerkloster sammt der hübschen Kirche existirt nicht mehr; sie sind ein Trümmerhaufen. Wie der „Hörs. Erz.“ berichtet, wurde etwa um 1/4 Uhr ein wenig Rauch auf der Hofseite des Kirchendaches beobachtet, dem indeß sofort eine gewaltige Dampf- wölke folgte, aus der schon die hellen Flammen emporloberten. In kürzester Frist erschallten die Sturmglocken und erkündeten die Feuerwehrröhren, sowie die Trompeten der hier gerade einquartirten gemessenen Kurmäcker; Alles eilte dem Hügel zu, um die im Kloster — seit Jahren als Spital benutzt — untergebrachten Kranken zu retten, was auch vollständig gelang. Das Feuer aber breitete sich vom Kirchendach mit rasender Schnelligkeit über das niedriger gebaute Spitalgebäude aus, dessen Dachstuhl alsbald einem Flammenmeer glichen, so daß kaum mehr eine Möglichkeit vorhanden war, aus dem zweiten Stockwerke etwas zu retten. Dennoch wagten sich mehrere Männer, darunter auch die Geist-

liche, in die noch verschonten Zimmer und gaben an Mobilien, Betten, Wäsche u. heraus, was sie nur immer erreichen konnten, so z. B. holten die hiesigen Geistlichen auch das Werthvollste unter einem wahren Feuerregen aus der Kirche heraus. An ein Köchen des Brandes war gar nicht zu denken, denn erstens war es sehr schwierig, entsprechend viel Wasser auf die steile felsige Höhe hinaufzubringen und dann war der Feuerherd schon in der ersten halben Stunde derart ausgebreitet, daß nirgends kräftig beizukommen war. Die ganze Nacht noch wogte das Feuermeer fort und heute steht man betäubten Herzens vor der total zu Grunde gerichteten zweijährigen Arbeit des leitenden Spitalarztes Herrn Dr. Bollheim, der mit Hilfe der einschlägigen Behörden das Spital so hübsch und praktisch hatte ausbauen lassen. Ueber die Entstehung des Brandes verläutet noch nichts Bestimmtes. — Das Kloster, dessen Bau 1618 begonnen worden, war im Jahr 1623 geweiht worden. Nach Aufhebung des Klosters zu Anfang dieses Jahrhunderts und nach dem Aussterben der Kapuziner im Jahr 1827 war das Kloster nebst Garten durch Kauf in den Besitz der Stadt gelangt.

Meersburg, 23. Aug. Die seit 16. August d. J. stattfindenden Auktionen der kunst- und kulturhistorischen Gegenstände des verstorbenen Dr. Karl Ritter und Helen Mayer von Mayerfels auf Schloß Alt-Meersburg sind von Käufern aus aller Herren Länder besucht und die Objekte gehen meistens theuer bezahlt ab. In heutiger Auktion, Vormittags, kam die III. Abth., kirchliche und profane Gefäße, 211 Nummern; sodann 13 Nrn. Gläser, 178 Nrn. Geschirre in Silber, Zinn und Messing zum Verkauf. Mittags, Fortsetzung davon. Es waren etwa 70 Personen anwesend. Die I. Abth., eine Masse von Waffen und allerlei Kriegsgeräte, 1594 Nummern, und die II. Abth., Musikinstrumente, 200 Nummern, sind verkauft. Die Versteigerung leitet Herr Dr. Förster und dessen Protokollführer, Herr Dr. Lang, Jurist, aus München. Den Einzug beforzt ein hiesiger Kaufmann; ferner sind hier noch als Beihilige gegenwärtig: die Herren v. Reichenbach und A. v. Müller. Die Käufer sind meistens Vertreter von Museen, Antiquitätenhändler und -Händler (meist Israelliten), auch viele Einwohner interessieren sich als Nichtkäufer dafür. — Unter anderem wurde heute erstanden von einem Vertreter des Nationalmuseums in St. Gallen ein großer Drahtbecher in vergoldetem Metall, eine Dame im Kostüm des 16. Jahrhunderts darstellend, die ein Schwertförmiges emporhält. Angebot 10 Mark; Zuschlag für 176 Mark. Das höchste Gebot während meiner Anwesenheit erhielt Hr. 1769, ein Doppelschwert, Fassung vergoldete Bronze, auf dem Hentel die Initialen: H. P. T. und Jahrszahl 1583, das Wappenschild mit Schaufel und Spaten. Erstanden zu 250 M., Angebot 50 M. Ein Reliquarium, Angebot 50 M., kam auf 200 M. Alle übrigen Nummern wurden in der Regel auf 150 Proz. höher, als das Angebot, hineingesteigert. — Aus Abtheilung I. wurde eine Mailänder Rüstung mit Turnierhelm und Speerhaft, zu 1600 M. verkauft. Ein altes Silberweibchen mit drei Bronzearmen und drei ungewöhnlich großen Elensgeweihen als Flügel, kostete etwa 2000 Mark. Morgen kommt Abth. IV., Sculpturen in Holz, 43 Nummern, und Abth. V., Porzellan und Fayencen, 30 Nummern, an die Reihe. Damit schließt dann die I. Abtheilung der Antiquitäten, Kämme, Krüge, Schwerter, Schilder, Morgensterne, Steinchen u. d. m., alles verhältnißmäßig theuer. Abtag lebhaft und gut. Es folgen weitere Auktionen im Mai nächsten Jahres und dann ist eine der größten und bedeutendsten Privatversteigerungen Deutschlands in alten Kunstgegenständen vergriffen. Die Sammlung war für Meersburgs Fremdenbesuch von Bedeutung. (Konst. Blg.)

Baden, 23. August. Seine Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg ist von Heiligenberg kommend zur Heilnahme an den anlässlich des 25jährigen Bestehens der Jffezheimer Rennen stattfindenden Festlichkeiten eingetroffen. — Auf den Sonntag ist für Mittag und Abend großes Doppel-Militär-Konzert angekündigt. Gegen Abend findet Corso-Fahrt auf der Promenade und in der Lichtenthaler Allee statt.

Rehl, 23. August. Die Hanfente im Bezirk ist beendet und wird als sehr ausgiebig gerühmt. Wenn auch an Höhe des Wuchses von andern Jahrgängen übertrieben, zeichnet sich derselbe in diesem Jahr durch besonders feine Qualität aus. Auch der Hafer ist gut gerathen. Der Garben- ertrag der Felder war nicht besonders reichlich, dagegen sind die Aeblen schwer und fürnerreich. Ueber den Ertrag der Kartoffeln hört man Besprechendes.

Waldshut, 23. August. Nächsten Sonntag den 26. d. M. findet, wie bereits bekannt, die Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche in feierlicher Weise statt. Der Festzug beginnt sich um

3 Uhr Nachmittags von der ev. Kapelle auf den Banplatz, wo u. a. auch der Gesangverein „Lieberfranz“ einige Lieder vortragen wird.

Neueste Telegramme.

Ludwigshafen, 25. Aug. Beim heutigen Frühläuten in der katholischen Kirche hängte sich die Glocke aus, durchschlag alles Gebälk und tödtete eine Person; eine zweite wurde schwer verletzt.

Paris, 25. Aug. Der Marineminister erhielt aus Saigon 25. d. eine Depesche, wonach das Schiff „Drac“ die Nachricht brachte vom stattgefundenen Bombardement der an der Mündung des Flusses von Hue gelegenen Forts und Batterien und von der nach einem glänzenden Landangriff stattgefundenen Belagerung. Die Operationen haben am 18. bis 20. d. stattgefunden. Die Schiffe „Bipere“ und „Lynx“ sind in die Straße von Thuanan eingelaufen. Die Anamiten hatten 700 Tode, zahlreiche Verwundete, die Franzosen mehrere Leichtverwundete. Der Admiral hat einen Waffenstillstand bewilligt. Der Zivilkommissär Harmand ist am 22. d. nach Hue gegangen, um mit dem erschreckten Hofe zu verhandeln. Die Blokade ist erklärt.

Für Ischia

ist bei uns eingegangen: Von Samuel Straus, Banquier, 50 M., von Jaeyernid, Kassier, 10 M., von D. Veit, Kaufmann, 2 M., von F. St. 10 M., von Otto Ammon, Privatier, 10 M., von Walter St. 10 M., von M. R. 2 M., von W. L. Goldschmidt 10 M., Fälligen 2 M., zusammen 106 M. Zur Entgegennahme weiterer Gaben bis einschließlich 31. August sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 25. August 1883.

Die Reichsbankstelle Karlsruhe.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 26. Aug. 82. Ab.-Vorst. Die lustigen Weiber von Windsor, komisch-phantaistische Oper in 3 Akten mit Tang nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel, gebichtet von S. Rosenthal. Musik von Otto Nicolai. „Frau Reich“: Frau Harbig vom Hoftheater in Dessau als Gast. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 29. Aug. 3. weite Vorstellung außer Abonnement. Erstes Gastspiel der Signora Emma Turolla: Der Troubadour, Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Camerano, von Heur. Broch. Musik von Josef Verdi. Renore: Signora Emma Turolla, Auzena: Frau Harbig, vom Hoftheater in Dessau, als Gäste. Anfang 8 1/2 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 21. Aug. Friedrich Jakob Ewald, B.: Em. Dreht, Werkmeister. — Gustav Adolf, B.: Gottl. Ernst, Schneider. — 22. Aug. Luise Friederike, B.: Gust. Neßler, Kassier. — 23. Aug. Frieda Karoline, B.: Karl Fäßler, Schlosser. **Geschickliche.** 25. Aug. Georg Eberle von hier, Schriftsetzer, mit Karoline Reiß von hier. **Todesfälle.** 23. Aug. Christiane Kirchenbauer, led., Rentiere, 62 J. — 24. Aug. Pauline, 3 J., B.: Kaufmann Dahn. **Bräutal.** 23. Aug. Babette Lohs, Kimberlehrerin, 79 J. — **Geidelberg, 24. Aug.** Lina Schmidt, Bwe., geb. Braun. — **Eigeltingen, 23. Aug.** Kath. geb. Eberle, Bwe. des F. F. Hoffjägers Bollmar, 70 J. — **Offenburg, 23. Aug.** Bernhard Bestendorf, Postassistent, 29 J.

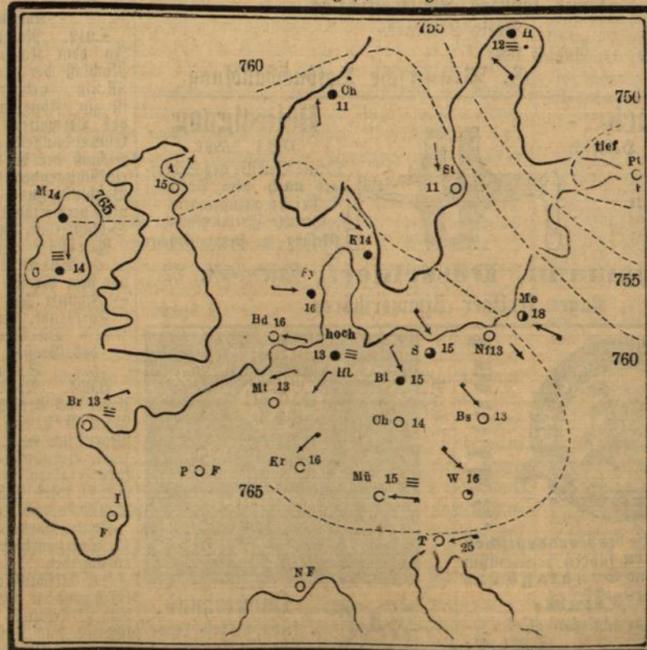
Witterungsaussichten für Sonntag, 26. August. Die Fortdauer des herrschenden Wetters ist sehr wahrscheinlich. Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Thermom. in C.	Relat. Feuchtigk. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
24. Nachts v. 11 Uhr	754.4	+19.1	13.69	83	NE	Klar
25. Morgs. 7 Uhr	754.7	+15.1	10.17	80	NE	
„ „ 9 Uhr	753.6	+25.4	12.83	54	SE	w. bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Aug., Morgs. 4.40 m., gefallen 6 cm.
Rhein-Wasserwärme vom 25. Aug.: 16 1/2 Grad.

Wetterkarte vom 25. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression ist langsam ostwärts bis nach Petersburg fortgeschritten, an ihrer Westseite starke nördliche Winde veranlassend. Ueber Centraluropa ist bei wenig verändertem Luftdruck das Wetter andauernd ruhig, meist heiter, trocken, bei langsam sinkender Temperatur.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. August 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4 1/2% Preuß. Conl.	102	Elbtal	170 1/2
4% Baden in fl.	100 1/2	Mecklenburger	183 1/2
4% „ in M.	101 1/2	Ober-Schlesische	210 1/2
Deutscher Goldrente	84 1/2	Niederrheinische	270 1/2
Silber.	67 1/2	Gotthard	190 1/2
4% Ungar. Goldr.	75 1/2	Loose, Wechsel u. c.	111 1/2
1877er Russen	91 1/2	Deft. Loose 1860	119 1/2
II Orientanleihe	57 1/2	Wechsel a. Amst.	168.75
Italiener	90 1/2	„ „ Lond.	80.50
Egypter	71 1/2	„ „ Paris	80.92
Banken.		„ „ Wien	171.12
Kreditaktien	251 1/2	Napoleonsh'or	16.22
Disconto-Gamm.	135 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Banker.	126 1/2	Bad. Zuckerfabrik	147 1/2
Darmstädter Bank	155 1/2	Alkali Werker.	140 1/2
Wien. Bankverein	90 1/2	N a c h b e r s c h e.	
Bahntaktien.		Staatsbahn	271 1/2
Staatsbahn	271 1/2	Kreditaktien	271 1/2
Lombarden	128 1/2	Staatsbahn	271 1/2
Galizier	252 1/2	Lombarden	128 1/2
Buskthradler	165 1/2	Tendenz:	stätt.
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	505	Kreditaktien	293.30
Staatsbahn	544	Marktnoten	58.40
Lombarden	259	Tendenz:	—
Disco.-Comm.	135.40	Paris.	
Laurahütte	135.20	Dorimumber	97
Dorimumber	97	5% Anleihe	108.35
Marienburg	106.10	Staatsbahn	671
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	90.40
Tendenz:	—	Tendenz:	träge.

schwung constatiren. — Die Wiener Operette hat sich nachgerade nicht nur auf sämtlichen Bühnen Oesterreichs und Deutschlands eingebürgert, sie beherrscht auch bereits das Repertoire der Genre-Theater von Italien, Rußland, England, Schweden, Amerika und hat sogar in Frankreich Boden gewonnen. Es ist dies um so erfreulicher, als es die beiden Virettisten, denen ein solches Resultat in hohem Grade mit zu verdanken ist, die Herren F. Zell und Richard Gené trefflich verstanden haben, den Komponisten Gelegenheit zur Entfaltung ihres reichen Talentes zu geben und die Operette dem Geschmacke des deutschen Publikums näher zu bringen, indem sie an Stelle der erlasten Parodie, Uebertreibung und Frivolität heitere Unterhaltung setzten. Einen wahren Siegeszug machte namentlich Miklöf's Bittelstudent. Die neueste Strauß'sche Operette „Eine Nacht in Venedig“ wird in der bevorstehenden Saison auf dem von Direktor Steiner, dem Manne der geschiedenen Frau Strauß geleiteten Theater an der Wien erstmals aufgeführt werden. — Die Hof- und Militärkapelle des Königs Kalakaua von Hawaii, bestehend aus 40 wohlgeübten Musikern, befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Europa, um eine Reihe von Konzerten zu geben, nachdem sie schon in San Francisco Beifall gefunden. Dirigent ist ein Herr Berger, früherer Hautboist des 2. preussischen Garderegiments.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ berichtet vom 20. d.: Im Hof-Operntheater fand gestern vor überfülltem Hause Fel. Bianchi im „Nordstern“ stürmischen Beifall. Heute gab man „Lohengrin“ mit Hrn. Oberländer vom Karlsruher Hoftheater in der Titelrolle als Gast. Der junge Sänger, welcher vor kaum zwei Jahren im hiesigen Hoftheater in ganz kleinen Rollen beschäftigt wurde, hat sich in dieser verhältnißmäßig kurzen Frist zu einem respektablen Künstler ausgebildet, dessen angenehme, gutgeschulte Stimme für die Dimensionen unseres Opernsaal's zwar nicht ganz ausreicht, aber immerhin selbst in diesen weiten Räumen sich Geltung verschaffte. . . . Hr. Oberländer fand lebhaften Beifall und Hervorrufe.

Todesanzeige.
 N. 692. Heidelberg.
 Theilnehmenden Freunden
 und Bekannten widmen wir
 hiermit die Nachricht, daß unsere
 liebe Mutter,
Johanna Hornuth,
 geb. Stettmann,
 heute früh 7 Uhr verschieden ist.
 Heidelberg, den 23. August 1883.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Wilhelm Hornuth,
 Großh. Bahningenieur.

Todesanzeige.
 N. 693. Oberkirch. Ver-
 wandten und Bekannten
 machen wir hiermit die trau-
 rige Mitteilung, daß unser gelieb-
 ter Onkel und Schwager
August Hof
 heute Nachmittag im Alter von 77
 Jahren sanft verschieden ist.
 Die Beerdigung findet Sonntag
 den 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
 statt.
 Oberkirch, den 24. August 1883.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.
 Dies statt besonderer Anzeige.

Heirathsgesuch.
 N. 677. Eine in mehreren Instituten
 ausgebildete Dame mit Sprachkennt-
 nissen, aus guter achtbarer Familie, von
 angenehmem Aeußern, mit ansehnlichem
 Vermögen, wünscht sich mit einem ge-
 bildeten Herrn, wünschlich mit einem
 Beamten oder sonstigen Staatsange-
 stellten zu verehelichen. Einräumliche
 Anträge mit Angabe der nöthigen Ver-
 hältnisse bittet man zu richten an
H. Schumann, Bäckerstraße 29, Karls-
 ruhe. (Verschwiegenheit Ehrensache.)
 Ein hies. Hauptlehrer,
 37 J. alt, sucht passende
 Stellung als Privat-, Fabrik-, Musik-,
 od. als Aufsicht, Beschäftigung b. einem
 Notar, Anwalt oder auf einem Com-
 ptoir u. Ansprüche bescheiden. Eintritt
 sofort. Wer? sagt die Expedition d.
 Blatts. N. 688. 2.

Stellentausch.
 N. 667. Ein n. ang. Postassistent
 Straßburg i. El. wünscht Stellen-
 tausch mit einem Kollegen im Bez.
 Karlsruhe oder Konstanz. Reise-
 kosten w. vergütet. Näheres in der
 Expedition dieses Blattes.
 N. 617. In einem Wauengeschäft
 in Freiburg i. B. wird auf Ende
 September die Stelle eines Kassiers
 wie auch ein Posten für einen jüngeren
 Mann, der in der Buchführung erfah-
 ren ist, vakant. Reflektanten wollen
 ihre Offerten unter Chiffre Z post-
 lagernd Freiburg i. B. einreichen.

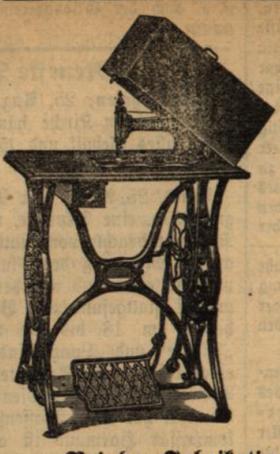
Gesucht.
 In einem Herrenconfections-
 Geschäft der Schweiz wird ein
 guter Verkäufer, der gut deutsch
 und französisch spricht, gegen
 entsprechendes Salair gesucht.
 Eintritt kann sofort geschehen.
 Offerten nebst Photographie und
 Alter wolle man unter Chiffre
 O-3942-B. an **Orell Füssli & Co.**
 in Basel senden. (OB. 3942.)

Commisstelle.
 N. 587. 3. Karlsruhe.
 In einem hiesigen frequenten Spezerer-
 und Delikatessengeschäft wird zu als-
 baldigem Eintritt Stelle für einen
 Commis — der in der Branche be-
 kannt ist — frei; ferner für einen
 Volontair oder Lehrling. — Freie
 Station im Hause. — Offerten besorgt
 die Expedition d. Bl. unter Nr. 587.

Weißwaren.
 N. 891. 2. Karlsruhe.
 stets das Neueste u. Solideste
 in Gardinen und Vor-
 hangstoffen aller Art,
 Bettdecken, Häkelstoffs,
 Decken und Schoner,
 Shirting, Piqué u.
 Hemden-Einsätze, Stü-
 ckerellen eignen Fabrikats,
 Spitzen, Blonden,
 Tulle, Schleier, Krau-
 sen, Kragen, Barben,
 Schleifen, Fichu's,
 Schürzen aller Art. Alles
 aufs Beste sortirt, vom ein-
 fachsten bis zum hochfeinsten
 Genre billigt. Beste stets und
 ältere Sachen unter Fabrik-
 preisen empfindlich.
Oscar Beier,
 Ritterstraße 4, zunächst Zirkel.
 Preise fest, von 5 M. an Rabatt.

603,292

Original-Singer-Nähmaschinen



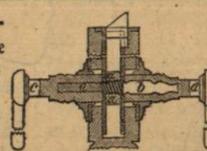
wurden im Jahre 1882 verkauft, oder 42,000 Stück mehr als 1881.
 Eine so beständige und enorme Zunahme des Verkaufs, die keine an-
 dere Nähmaschinenfabrik auch nur annähernd aufweisen kann, dürfte wie-
 derum den besten Beweis liefern, daß die Original-Singer-Maschinen sich
 der Beliebtheit des Publikums mit jedem Jahre mehr erfreuen.
 Die Gründe hierfür sind:
 1. ihre einfache, leicht zu erlernende Handhabung,
 2. ihre große Reibungsfähigkeit, indem sie die schwersten wie die feinsten
 Stoffe mit derselben Leichtigkeit nähen,
 3. ihre große Dauer, weil sie vom besten Material hergestellt sind,
 4. ihr leichter Gang. Vermittelt des neuen Gestells auf Rollen, bei
 welchem Treibrad und Tritt auf Stahlspitzen laufen, können auch
 die schwächlichen Personen, selbst Kinder, die Maschinen ohne jede
 Anstrengung treten.
 5. Alle Theile, die einer Reibung ausgesetzt sind, bestehen aus dem
 vorzüglichsten Stahl.
**Bei der Fabrikation der Original-Singer-Maschine ist mehr auf Brauchbarkeit
 und Dauer gesehen, als auf ein gepulvertes Aeußere, das meistens nur innere Mängel
 verbirgt; die beigegebenen Apparate sind neuester und zweckmäßigster Konstruktion.**
 Ein besonderer Vortheil und die beste Garantie liegen darin, daß ich überall Vertretungen meines
 Geschäftes eingerichtet habe und es deshalb jedem Maschinenbesitzer leicht gemacht ist, sich Unterricht oder
 Ersatztheile, Nadeln und Reparaturen billiger und schneller zu beschaffen, als dies bei anderen Nähmaschinen
 der Fall ist.
**Die Original-Singer-Maschinen werden unter reeller Garantie und ohne Preis-
 erhöhung gegen geringe Anzahlung und keine wöchentliche Abzahlungen verkauft.**
G. Neidlinger, Kaiserstraße 82, Karlsruhe.
 X. 933. 1. Reparaturwerkstatt für alle Sorten Nähmaschinen.

Realschule, Karlsruhe.
 N. 552. 2.
 Anmeldungen neu eintretender Schüler:
Montag den 10. September, Vormittags 8-12 Uhr,
 in dem Direktorium der Anstalt, Waldhornstraße 9; bei der Meldung zur Auf-
 nahme sind die erforderlichen Schulzeugnisse, der Geburts- und Impfschein
 vorzuliegen.
 Aufnahmeprüfungen:
Dienstag den 11. September, Morgens 8 Uhr.
 Anfang des Schuljahres 1883/84:
Wittwoch den 12. September, Morgens 8 Uhr.
 Aufnahmealter für die unterste (VI.) Klasse: das 9te Lebensjahr.
 Knaben, welche nur Elementarunterricht genossen und das neunte Lebens-
 jahr bereits überschritten haben, müssen, wegen Unkenntnis der französischen
 Sprache, stets der VI. Klasse überwiesen werden.
Dr. Fierhaber.

N. 585. 2. Ich beehre mich hierdurch bekannt zu machen,
 daß ich mit dem heutigen Tage **provisionsfreie Check-
 rechnungen** eingerichtet habe. Die Bedingungen können
 an meiner Kasse entgegen genommen werden.
**Bei dieser Gelegenheit mache ich höflichst darauf
 aufmerksam, daß ich nach wie vor Werthpapiere
 verschlossen zur Aufbewahrung oder offen zur Ver-
 waltung übernehme.**
 Karlsruhe, 10. Juni 1883.
Veit L. Homburger.

X. 883. 2. Soeben erschien in unserem Verlag:
 Die
Staatssteuer-Gesetzgebung
 des
Großherzogthums Baden.
 Nachtrag,
 die seit Erscheinen der Sammlung von 1878 erlassenen wichtigeren
 Steuergesetze und Verordnungen enthaltend.
 Zum Gebrauch für
 Staats- und Gemeindebeamte, Handel- und Gewerbetreibende,
 sowie sonstige Steuerpflichtige.
 Preis 2 Mark.
 Karlsruhe, 17. August 1883.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

**Neue Drucker-
 Befestigung**
 für jede Holzdicke
 D.R.P. 16991.
 Ohne Beihilfe des Schloß-
 fers nach dem Anstrich
 leicht anzubringen.
 Geringe Preiserschöpfung.
 Solide
 Einleckschlösser.
 Messing- u. Bronze-Drucker
G. Zippmann, Düsseldorf, Friedr.-Str. 22.
 Lager fertiger Zimmertüren. X. 916. 2



Bremen.

Amerika.
 Die Dampfschiffe des Norddeutschen
 Lloyd in Bremen fahren regelmäßig
 Mittwoch und Sonntag nach
Amerika.
 Passagierverträge schließen ab:
 Die Agenten des
 S. 831. 45.
Norddeutschen Lloyd
Gottfried Drollinger, Karlsruhe,
Salob Drollinger II., Knielingen.

ORFÈVRERIE CHRISTOFLE
 liefert franco zu
 Fabrikpreisen die Niederlage in
KARLSRUHE
 von
F. MAYER & Co.
 X. 400. 3.
Hühnerhund,
 fetter, jährig, Rüde,
 schwarz, langhaarcig,
 mit braunen Abzei-
 chen, fern dreschet, appört, weil über-
 züßig, abzugeben. Briefe unter R. M. 50
 postlagernd Bruchsal. X. 939. 1.

A young English lady
 wishes to enter a German
 family as companion, would teach English.
 Adr. R. S. poste-restante **Baden-
 Baden.** N. 681. 1.
Kaffee-Export.
 N. 829. 5.
 Meine seit Jahren rühmlichst be-
 kannte, aus feinsten u. aromatisch-
 sten westindischen Kaffees bestehende
 „Hamburgrer Mischung“
 vert. jetzt f. M. 10.50. Außerdem empf.
 gut Santos . . . M. 8.30
 best Campinas . . . „ 9.-
 vorl. Perl-Kaffee . . . „ 10.25
 best. gelb. Guatemala . . . „ 10.40
 schönst. gelb. Java . . . „ 11.20
 ff. Portorico . . . „ 11.60
 hochf. Java (Mensado) . . . „ 12.-
 pr. Post-Paquet v. 9 1/2 Pfund Inhalt
 soll u. portofrei geg. Nachnahme.
Wih. Gilberg in Hamburg.

Girgerliche Rechtspflege.
 Definitive Zustellung.
 X. 941. 1. Nr. 9350. Karlsruhe.
 Der Goldarbeiter Albert Haberstroh in
 Pforzheim, vertreten durch Rechts-
 anwalt Rubin hier, klagt gegen seine
 Ehefrau, Karoline, geb. Müller, zur
 Zeit an unbekanntem Orten abwesend,
 wegen Ehescheidung, mit dem Antrage,
 die zwischen dem Kläger und der Be-
 klagten am 25. März 1875 geschlossene
 Ehe unter Verurteilung der Legiti-
 mation in die Kosten des Rechtsstreits
 für geschieden zu erklären, und ladet
 die Beklagte zur mündlichen Verhand-
 lung des Rechtsstreits vor die II. Civil-
 kammer des Großh. Landgerichts zu
 Karlsruhe auf
 Montag den 19. November 1883,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
 zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung
 wird dieser Auszug der Klage bekannt
 gemacht.
 Karlsruhe, den 23. August 1883.
 Bild,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
Konkursverfahren.
 X. 942. Nr. 19,139. Karlsruhe.
 In dem Konkursverfahren über den
 Nachlaß der Emil Krauth Ehefrau,
 Maria, geborne Seifert von hier,
 ist zur Abnahme der Schlussrechnung
 des Verwalters, zur Erhebung von
 Einwendungen gegen das Schlussver-
 zeichniß der bei der Verteilung zu be-
 rücksichtigenden Forderungen und zur
 Beschlußfassung der Gläubiger über die
 nicht verwertbaren Vermögensstücke der
 Schlußtermin auf
 Freitag den 21. September,
 Vormittags 1/9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst
 — Zimmer Nr. 2 — bestimmt.
 Karlsruhe, den 21. August 1883.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Schuhmacher.

N. 694. Nr. 21,564. Pforzheim.
 Ueber das Vermögen der Wittve Chri-
 stiane Gehres, geborne Schräge von
 Pforzheim, wurde heute am 24. August
 1883, Vormittags 1/211 Uhr, das Kon-
 kursverfahren eröffnet und Geschäfts-
 agent Josef Thomann dahier zum
 Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 17. September 1883 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Zur Beschlußfassung über die Wahl
 eines andern Verwalters, sowie über
 die Bestellung eines Gläubigerans-
 chusses und eintretenden Falls über
 die in § 120 der Konkursordnung be-
 zeichneten Gegenstände ist auf
 Montag den 17. September 1883,
 Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten For-

derungen auf
 Dienstag den 25. September 1883,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Zim-
 mer Nr. 2. Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Kon-
 kursmasse gehörende Sache in Besitz haben
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig
 sind, wird aufgegeben, nichts an den
 Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
 erlegt, von dem Besitze der Sache und
 von den Forderungen, für welche sie
 aus der Sache abgeforderte Befriedi-
 gung in Anspruch nehmen dem Kon-
 kursverwalter bis zum 20. September
 1883 Anzeige zu machen.
 Pforzheim, den 24. August 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Sigmund.
Vermögensabsonderung.
 N. 695. Nr. 8645. Konstanz. Die
 Ehefrau des Julius Sarenmeyer,
 Johanna, geb. Göbler in Konstanz, ver-
 treten durch Rechtsanwalt Flaig von Kon-
 stanz, hat gegen ihren Ehemann eine
 Klage auf Vermögensabsonderung er-
 hoben. Zur mündlichen Verhandlung
 ist vor Großh. Landgerichte Konstanz
 — Civilkammer I — Termin auf
 Dienstag den 6. November d. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt, was zur Kenntnissnahme der
 Gläubiger öffentlich bekannt gemacht
 wird.
 Konstanz, den 20. August 1883.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Rothweiler.
Handelsregisterinträge.
 N. 681. Nr. 13,624. Ueberlingen.
 Unter Nr. 3, 164 des Firmenregisters
 wurde heute eingetragen: Firma Albert
 Liesenmayer in Weersburg. In-
 haber ist verheiratet mit Mathilde,
 geb. Kaiser von Ullingen. Nach dem
 Ehevertrage, d. d. Cannstadt, 13. Sep-
 tember 1880, ist die eheliche Erben-
 schaftsgesellschaft nach württ. Landrecht
 als eheliche Güterrechtsnorm festgesetzt.
 Ueberlingen, den 16. August 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Württ.

Berm. Bekanntmachungen.
 X. 936. 1. Ladenburg.

**Verkauf einer
 Ziegelbrennerei
 und
 Gastwirthschaft.**
 Auf Antrag der Erben der Adelbrei
 Heiß Heileute von Ladenburg werden
 am
Montag den 10. September c.,
 Vormittags 10 Uhr,
 in dem Rathhause zu Ladenburg öffent-
 lich zum Eigentum versteigert:
 1. Das Gasthaus zum „goldenen
 Anker“ nebst Ziegelbrennerei
 mit neu erbautem Ringofen, mit
 8 Kammen und großen Troden-
 schöpfen, Dekonomie-Gebäude,
 Garten u., gerichtlich geschätzt
 zu **25,000 M.**
 2. Die zum Betrieb der Ziegelbren-
 nerei gehörigen Lehmgruben im
 Maße von 94 Ar,
 taxirt zu **3900 M.**
 3. ca. 5 Dektar Acker in 12 Parzellen,
 im Gesamtanschlag von
18,600 M.
 Nähere Auskunft ertheilt der Unter-
 zeichnete.
 Ladenburg, den 12. August 1883.
 Großh. Notar
 Weber.
 X. 921. 2. Nr. 1900. Mannheim.
**Steinlieferung zum
 Rheinbau**
 2600 cbm auf den Lagerplatz bei
 Maxau,
 2000 cbm auf den Lagerplatz bei
 Leopoldshafen
 wird im Submissionswege einzeln oder
 im Ganzen
Donnerstag den 30. August d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf unserem Geschäftszimmer vergeben.
 Angebote pro Kubikmeter sind bis
 dahin mit der Bezeichnung „Stein-
 lieferung“ bei uns einzulegen.
 Bedingungen und Anschlag liegen
 zur Einsicht hier auf.
 Mannheim, den 21. August 1883.
 Großh. Rheinbau-Inspektion.

Kuhholzversteigerung.
 X. 931. 2. Die Großh. Bezirksforstei
 Herrenwies verleiht mit Vorfrist
 Mittwoch den 5. September 1883,
 Vorm. 10 Uhr, im Galtbau zum Löwen
 in Lichtenthal: 62 Laubholzstämme
 I. Kl., 180 II. Kl., 527 III. Kl., 1946
 IV. Kl., 44 Spaltlöcher, 112 Säglöcher
 I. Kl., 1787 II. Kl., 17 Buchenlöcher,
 1608 Lattenlöcher, 725 Rahmenlöcher,
 2690 Gerüstlöcher. Auszüge aus den
 Aufnahmelisten können von Waldhüter
 Müller in Herrenwies bezogen werden.
 N. 689. Nr. 6111. Wülheim. Bei
 diesseitigen Gerichte ist eine **Aktuar-
 stelle** mit 1050 M. Gehalt und einigen
 Accidencien auf 9. November d. J. zu
 besetzen.
 Bewerber wollen sich unter Vorlage
 ihrer Zeugnisse melden.
 Wülheim, den 23. August 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Rüttiger.
 (Mit einer Beilage.)